



F. Über Familie, Gemeinde, Staat.

76. Die Familie in der „Glocke“ von Schiller.

Demn mit der Freude Feierklänge
 begrüßt sie das geliebte Kind
 auf seines Lebens erstem Gange,
 den es in Schlafes Arm beginnt.
 Ihm ruhen noch im Zeiteuschöße
 die schwarzen und die heitern Lese;
 der Mutterliebe zarte Sorgen
 bewachen seinen goldnen Morgen. —
 Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
 Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,
 er stürmt ins Leben wild hinaus,
 durchmisst die Welt am Wanderstabe,
 fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.
 Und herrlich, in der Jugend Prangen,
 wie ein Gebild aus Himmelshöhn,
 mit züchtigen, verschämten Wangen
 sieht er die Jungfrau vor sich stehn.
 Da faßt ein namenloses Sehnen
 des Jünglings Herz, er irrt allein,
 aus seinen Augen brechen Tränen,
 er flieht der Brüder wilden Reih'n.
 Erröthend folgt er ihren Spuren
 und ist von ihrem Gruß beglückt,
 das Schönste sucht er auf den Fluren,
 womit er seine Liebe schmückt.
 O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
 Der ersten Liebe goldne Zeit!
 Das Auge sieht den Himmel offen,
 es schwelgt das Herz in Seligkeit;
 o, daß sie ewig grünen bliebe,
 die schöne Zeit der jungen Liebe!

Demn wo das Strenge mit dem Garten,
 wo Starkes sich und Milde paarten,
 da gibt es einen guten Klang.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
 ob sich das Herz zum Herzen findet!
 Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
 Lieblich in der Bräute Locken
 spielt der jungfräuliche Kranz,
 wenn die hellen Kirchenglocken
 laden zu des Festes Glanz.
 Ach! des Lebens schönste Feier
 enbight auch den Lebensmai;
 mit dem Gürtel, mit dem Schleier
 reißt der schöne Wahn entzwei.
 Die Leidenschaft flieht,
 die Liebe muß bleiben;
 die Blume verblüht,
 die Frucht muß treiben,
 der Mann muß hinaus
 ins feindliche Leben,
 muß wirken und streben,
 und pflanzen und schaffen,
 erlitten, erraffen,
 muß wetten und wagen,
 das Glück zu erjagen.
 Da strömet herbei die unendliche Gabe,
 es füllt sich der Speicher mit köstlicher
 Habe;
 die Mäunewachsen, es dehnt sich das Haus.
 Und drinnen waltet
 die züchtige Hausfrau,
 die Mutter der Kinder,
 und herrschet weise
 im häuslichen Kreise,
 und lehret die Mädchen
 und wehret den Knaben
 und reget ohn' Ende
 die fleißigen Hände